



## Zoran Drvenkar: Traumpaar

*Theaterstück in acht Szenen*

*4 D – 3 H – 1 Simdek, ab 14 Jahren, UA Theater an der Parkaue 2005/06*



©LTT Tübingen

Der 15-jährige Ricki wohnt mit der attraktiven Cindy auf dem elterlichen Dachboden. Nur bei ihr fühlt er sich geborgen, von ihr wird er geliebt. Er kann sich auch sicher sein, dass sie ihn nicht verlassen wird – wie zum Beispiel seine Mutter, die die Familie in einen hässlichen Rosenkrieg gezogen hat. Denn Cindy, seine "große Liebe", ist eine Schaufensterpuppe. Mit ihrer Hilfe lernt Ricki seine Ängste und seine Bedürfnisse kennen. Er lernt zugleich langsam, zwischen Realität und Projektion zu unterscheiden. Am Ende kann er in ein neues Leben aufbrechen.

Der Autor schafft hier absurde und zugleich alltägliche Figuren, überraschend verstrickt in ein komplexes Gebilde von Verbindungen, Beziehungen und Freundschaften. Die Themen der Partnerwahl, der Bewältigung von gescheiterten Liebesbeziehungen und der Neuorientierung werden humorvoll und leicht erzählt, ohne dabei bagatellisiert zu werden.

Jurybegründung des Baden-Württembergischen Jugendtheaterpreises 2004

### **Alle Rechte beim:**

Verlag für Kindertheater Uwe Weitendorf GmbH  
Max-Brauer-Allee 34  
22765 Hamburg  
E-Mail: [kindertheater@vgo-kindertheater.de](mailto:kindertheater@vgo-kindertheater.de)  
[www.kindertheater.de](http://www.kindertheater.de)

## ERSTE SZENE

### DACHBODEN

*Ein Dachboden mit drei Fenstern im Hintergrund. Regen ist zu hören, das Geräusch von fallendem Regen zieht sich durch das gesamte Stück. Draußen ist es Nacht, innen besteht die Beleuchtung aus zwei Tischlampen. Rechts befindet sich ein Bett, im Vordergrund stehen zwei tiefe Sessel mit dem Rücken zum Publikum. Die Sessel sind so positioniert, dass sie mit dem Fernseher ein Dreieck bilden. Der Fernseher steht im Hintergrund auf einer Linie mit dem mittleren Fenster. Auf dem Bildschirm laufen gerade die Endtitel eines Films. Auf der Armlehne des rechten Sessels ist eine Hand zu sehen, die eine Fernbedienung hält. Es ist nicht zu sehen, dass RICKI auf dem Sessel sitzt. RICKIS Beine liegen auf einem Couchtisch, der sich zwischen den Sesseln und dem Fernseher befindet. Von links ragen zwei Frauenbeine heraus, auch sie liegen übereinander geschlagen auf dem Couchtisch. Die Frauenbeine gehören zu CINDY, sie trägt Seidenstrümpfe und rote Pumps, der Saum ihres roten Kleides ist zu sehen. CINDY ist eine Schaufensterpuppe, die zwar spricht, sich aber im Verlauf des Stückes kein einziges Mal rührt. RICKI dagegen spricht normal, wenn er mit CINDY allein ist, in den anderen Szenen stottert er. Der Zuschauer erfährt erst im Verlauf des Stückes, dass CINDY eine Puppe ist. Eine Digitaluhr auf dem Fernseher zeigt in großen Zahlen die Uhrzeit. 03:25.*

RICKI: Als ob Bruce Willis jemals sterben würde.

CINDY: Vergiss es.

RICKI: Und dieser Junge? Ich meine, wann werden schon kleine Jungen von Gangstern erwischt und getötet, mh, sag mir das?

CINDY: Ganz sicher nicht, wenn Bruce Willis mitmischt.

RICKI: Richtig. Und ganz sicher nicht, wenn das Kind auch noch behindert ist und die zweite Hauptrolle spielt. Weißt du, wie ich das nenne?

CINDY: Sag's mir, Ricki.

RICKI: Vergeudete Lebenszeit, Cindy. *beugt sich im Sessel vor, um einen besseren Blick auf den Videorecorder zu haben. Die Zuschauer haben ihn noch immer nicht zu Gesicht bekommen*  
Eine Stunde und 35 Minuten. Einfach vergeudet und weg.

*RICKI schaltet Videorecorder und Fernseher aus.*

CINDY: Und wieso siehst du dir dann den Film bis zum Ende an?

RICKI: Für fünf Mark tue ich alles.

CINDY: Auch Lebenszeit vergeuden?

RICKI: Auch Lebenszeit vergeuden.

*Beide lachen, dann erklingt ein Klopfen von unten. Aus dem Hintergrund ist DANIELS Stimme zu hören.*

DANIEL: Ricki!? He, Ricki!

*Das Klopfen wiederholt sich. RICKI sieht zu CINDY, schüttelt den Kopf und steht aus dem Sessel auf. Er geht nach links zu einer Klappe, die im Boden eingelassen ist. Nachdem er die Klappe hochgezogen hat, taucht DANIELS Kopf von unten auf. RICKI spricht ab diesem Moment mit einem Stottern, es ist im Verlauf des Stückes dem Schauspieler überlassen, wie er das Stottern variiert.*

DANIEL: He, was läuft?

RICKI: Sorry, dass ich dich so spät aus dem Bett geklingelt habe.

DANIEL: Ist schon okay, Mann, war gerade dabei, mich durch einen elenden Level von Quake zu kämpfen. Du warst so was wie meine Rettung. *dreht den Kopf, sieht sich auf dem Dachboden um* Was ist passiert, du hast geklungen, als hätte dir jemand ein Bein amputiert?

RICKI: Hat dir Natalie nichts gesagt?

DANIEL: Deine liebe Schwester sitzt da unten und telefoniert, als würde sie ein Attentat planen. Ich habe Sturm geklingelt und sie hat mich notgedrungen reingelassen und mir dafür ein Dutzend mörderische Blicke zugeworfen, gesagt hat sie aber nichts. Du glaubst doch nicht, dass sie von sich aus mit mir spricht. Wird wohl nichts mehr mit uns beiden, was?

RICKI: Komm erst mal rauf.

*DANIEL steigt auf den Dachboden, RICKI wendet sich dem Kühlschrank zu, der sich an der einen Wandseite befindet, und nimmt zwei Dosen Cola raus. DANIEL setzt sich in den freien Sessel.*

DANIEL: *zu CINDY* Na, Süße, heute schon geküsst worden?

RICKI: *mit scharfer Stimme* Lass sie in Ruhe!

DANIEL: *hebt abwehrend die Hände* He, man wird ja wohl noch fragen können.

RICKI: Ich find das nicht komisch, Daniel.

DANIEL: Okay, ich hab's verstanden.

*RICKI reicht DANIEL eine der Dosen und setzt sich auf den Rand von CINDYs Sessel. Sie knacken die Dosen, stoßen kurz an und nehmen jeder einen Schluck.*

DANIEL: Okay, spuck's aus.

RICKI: Es ist passiert.

DANIEL: Ach nee. Hat sie angerufen?

RICKI: *nickt* Heute Abend gegen elf. Sie war noch mit ihrem Anwalt essen und rief danach an. Natürlich bekam sie Vater ans Telefon. Und ich ... eigentlich wollte ich dich nicht bitten herzukommen, aber ... alle hängen jetzt nur noch herum, keiner redet mehr, also ...

DANIEL: Kein Wunder, dass Natalie solch ein Gesicht gemacht hat.

RICKI: Ja, kein Wunder.

DANIEL: Ist es sicher?

RICKI: Hundertprozentig, sie hat den Prozess mit wehenden Fahnen gewonnen. Vater behält die Firma, dafür müssen wir bis Ende des Monats das Haus räumen.

DANIEL: Ganz schön krass, was?

RICKI: Noch viel krasser. Vater hat nicht vor, so lange zu warten. Er will bis zum Wochenende alle Sachen packen und abhauen.

DANIEL: In fünf Tagen?

RICKI: In fünf Tagen.

DANIEL: Oh Mann, Mann, das tut mir leid, Ricki. Ich meine ... da muss dein Alter aber die Wände hochgegangen sein.

RICKI: Schlimmer.

DANIEL: Und was jetzt? *RICKI zuckt mit den Schultern, nimmt einen Schluck Cola* Ich meine, was hat er vor? Dein Alter kann doch ... wie heißt das noch ... höhere Instanz aufsuchen oder so?

RICKI: Er sagt, er hat genug von der Schlacht.

DANIEL: Scheiße, Mann, und *das* ist deine Mutter.

RICKI: Das ist meine Mutter, ja.

DANIEL: *drückt sich die Dose an die Stirn* Ich kapiere das nicht, ich meine, das sah doch immer gut aus, das gab doch keine Probleme. Wenn dein Alter bloß den Mund gehalten hätte. Ich meine, was ist denn schon Liebe? Das passiert jedem, das ist doch kein Grund, sich scheiden zu lassen, oder? Ich hab dir damals schon

gesagt, es wäre klüger gewesen, *er* wäre weggezogen und deine Mutter wäre hier geblieben. So ist das doch alles irgendwie falsch herum.

RICKI: Naja, er ist nun mal mein Vater.

DANIEL: Wem sagst du das? *Pause* Und wo soll es hingehen? Ich meine, Mann, *fünf* Tage, das ist nicht mal eine Woche, das ist wie Morgen. He, wenn du willst, kannst du erst mal bei mir wohnen? Das ist kein Problem, würde etwas Leben in die Bude bringen. Soll ich meine Eltern fragen, ich mach das, wenn du willst?

*RICKI steht auf und stellt sich ans mittlere Fenster.*

DANIEL: Was meinst du? Ist das nicht eine Idee?

RICKI: *zum Fenster gewandt* Nee, lass mal. Mein Vater hat schon einen Plan. *nach einer langen Pause* München.

DANIEL: *atmet mit einem schnaubenden Lachen aus* Hör doch auf, Ricki. Weißt du, wie weit es bis München ist?

RICKI: Die Firma ist dort---

DANIEL: Ach, sag an! Die Firma ist dort, seitdem sie existiert, und da waren wir noch nicht mal geboren. Das hat aber nichts daran geändert, dass ihr hier gelebt habt.

RICKI: Ich weiß.

DANIEL: Da fährst du sechs Stunden mit der Bahn.

RICKI: Denkst du, das weiß ich nicht?

DANIEL: Ich meine, *München!* He, du gehst doch *hier* zur Schule, du hast *hier* die Clique, Alter, das kann er doch nicht machen.

RICKI: Es ist schon beschlossen.

DANIEL: Und Natalie? *RICKI schweigt und sieht weiterhin aus dem Fenster*  
He!

RICKI: Was?

DANIEL: Hörst du mir überhaupt zu?

RICKI: Sorry, es ist nur ...

*RICKI verstummt und nimmt nicht den Blick vom Fenster, DANIEL steht auf und stellt sich neben ihn, jetzt sehen beide hinaus.*

DANIEL: Was gräbt er da aus?

RICKI: Alles. Er will meiner Mutter nichts lassen, also gräbt er alles aus, was er in den letzten Jahren gepflanzt hat. Sträucher, Setzlinge, Bäume.

DANIEL: Und das bei dem Regen?

RICKI: Das bei dem Regen, ja.

*Sie schauen eine Weile aus dem Fenster, dann wendet sich DANIEL ab und blickt sich auf dem Dachboden um.*

DANIEL: Du wirst mir fehlen, Mann. Ich meine ... das ist doch nicht zu glauben. *wendet sich Ricki zu He*, weißt du eigentlich, wie du mir fehlen wirst? *wendet sich dem Raum zu* Das hier wird mir fehlen. Du und dein verdammter Dachboden. Und Cindy natürlich auch.

RICKI: Hahaha.

DANIEL: Denkst du, ich mache Witze?

*Keine Antwort von RICKI.*

DANIEL: Ich habe mich an sie gewöhnt.

RICKI: Danke.

DANIEL: Und Natalie---

RICKI: *unterbricht* Vergiss Natalie.

DANIEL: Okay, okay, habe schon kapiert. Vergessen. *Pause* He, weißt du was, vielleicht könnte sich mein Vater mit deinem zusammensetzen. Ich meine, das geht doch alles viel zu schnell ... Mensch, München ist doch echt weit weg, und hier ist der Wohnungsmarkt gerade prima, es muss ja nicht wieder ein Haus sein, da lässt sich doch was drehen, so eine Altbauwohnung mit Dielen wäre doch---

RICKI: *unterbricht* Du kennst meinen Vater.

DANIEL: *resigniert* Mist auch. Mist, Mist, Mist. *lässt sich wieder in den Sessel fallen und seufzt, das Publikum sieht ihn nicht mehr* Wir waren so. *hält Mittel- und Zeigefinger der linken Hand über Kreuz in die Luft* Du bist mir wie 'n Bruder, Mann, ich meine, he, wir sind doch in den gleichen Kindergarten gegangen.

RICKI: Bitte, Daniel, hör auf.

DANIEL: Weißt du, was passiert, wenn du wegziehst? Besuche einmal im Jahr, ein Brief zum Geburtstag und Telefongespräche, wo

keiner was sagt. Wir wollten zusammen Zivildienst machen,  
hast du das vergessen?

RICKI: Habe ich nicht. Das können wir doch noch immer---

DANIEL: Vergiss es. Wir hören doch nie mehr voneinander. *Pause*  
Mann, bin ich jetzt schlecht drauf.

RICKI: Was denkst du, wie es mir geht?

DANIEL: Hast du was anderes da als Cola?

RICKI: Bier?

DANIEL: Okay.